

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 76 (1981)
Heft: 6-de

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HEIMAT SCHUTZ

Organ des Schweizer Heimatschutzes
Erscheint zweimonatlich
Auflage 20 000
(Deutsch und Französisch)
Redaktion: Marco Badilatti
Ständige Mitarbeiter:
Claude Bodinier, Pierre Baertschi,
Christian Schmidt
Adresse: Redaktion «Heimatschutz»
Postfach, 8032 Zürich
(Tel. 01/2522660)
Abonnementspreis: Fr. 15.–
Druck und Versand:
Walter-Verlag AG, 4600 Olten

Aus dem Inhalt

Überblick und Hilfsmittel	2
Was ist und wie arbeitet das Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz?	
Das ISOS aus Bundessicht	7
Mit dem Instrumentarium des Inven- tares können «Sünden» nicht mehr so leicht vertuscht werden	
Unterwegs mit der Inventarisorin	9
Oder: wie man mit offenen Augen eine neue Welt entdeckt	
Wozu eine Schwerverkehrsabgabe?	15
Bald eine Denkmal-Konvention?	16
Vom Kristall zu «Top of Europe»	17
Bauberater des Berner Heimats- schutzes gewann Wettbewerb für neues Restaurant auf dem Jungfrau- joch	
Heimatschutz und Recht	19
Benzinzoll für Schutzaufgaben	20
So haben Sie geantwortet	21
Der «Heimatschutz» im Urteil seiner Leser – Ergebnisse der Umfrage in der Oktober-Nummer	
Titelbild: Das ISOS vermittelt einen Überblick über alle schützenswerten Dauersiedlungen der Schweiz. Unser Beispiel zeigt eine Ortskernpartie von Ligerz (Archiv SHS).	

Unter uns gesagt

Inventaritis und Politik

Lieber Leser!

Wir leben im Zeitalter der Papiergläubigkeit. Das sehen wir am Zeitschriftenkiosk und in den Buchhandlungen. Wir merken es an unserm vollgestopften Briefkasten und an der Tätigkeit des Staates. Er produziert heute Paragraphen wie ein Industriebetrieb Konsumgüter – am Fliessband. Neuerdings schlägt sich unsere Papiergläubigkeit nieder in Form sogenannter Gesamtkonzepte, Globalstudien, umfassender Strategien sowie in der Inventaritis – in kleinen, grösseren, lokalen, kantonalen und eidgenössischen Inventaren.

Solche mögen nützlich, wünschenswert, ja unerlässlich sein. Ein sanftes Unbehagen hinterlassen sie trotzdem. Denn Inventare wecken leicht Erwartungen, die sich nicht erfüllen, und Feindschaften, die sie nicht verdienen. Erwartungen, weil man sich von ihnen Wirkungen erhofft, die von ganz andern Mechanismen bestimmt werden. Feindschaften, weil man befürchtet, durch sie den freien Lauf eben dieser Mechanismen zu stören. Die Gefahr, mit Inventaren dringende Probleme einfach von einer Ebene auf die andere zu verdrängen, von der Praxis aufs Papier, lässt sich kaum von der Hand weisen. Mithin auch nicht das Risiko, dass solche Werke zur akademischen Übung werden, die mit dem Alltag auf Kriegsfuss steht, weil sie von ihm laufend überrundet wird.

Die Diskussion um das ISOS liefert hiefür wieder ein Musterchen. Die einen wähnen sich mit ihm im Besitz eines Wundermittels wider den Verlust unserer Kulturlandschaft, andere sehen rot. Hier wie dort wird verkannt, dass Inventare erst sinnvoll werden, wo sie einfließen in politische Prozesse. Ohne das sind sie wie ein Kompass ohne Kapitän: ein schönes Instrument, das aber für sich allein zu wenig taugt.

Igor Mario Badilatti